

## 23. EMSE Tagung vom 15.-16. Dezember 2016

### Arbeitsgruppe 1 „Neue Erkenntnisse zur Lehrerschaft im Sekundarbereich“

Zusammenfassung Ko-moderation Frau Petra Zeller (Sächsisches Staatsministerium für Kultus Dresden)

---

Unbenommen der im Hauptvortrag herausgearbeiteten Erkenntnisse zur Lehrerschaft im Sekundarbereich scheint es für eine Diskussion um den Theorie-Praxis-Bezug ebenfalls interessant zu fragen, ob und wie Ergebnisse empirischer Forschung, wissenschaftliche Studien oder Entwicklungen in verschiedensten Wissenschaftsdisziplinen für Lehrkräfte in ihrem Bemühen um Schul- und Unterrichtsentwicklung relevant sind.

Aus Sicht der Ko-Moderation hierzu einige etwas allgemeinere Anmerkungen:

1. Ausgangspunkt soll das Verständnis darüber sein, dass den drei Phasen der Lehrerbildung spezifische Aufgaben hinsichtlich des Theorie-Praxis-Bezuges zuzuordnen wären. Die erste Phase, das Studium, nimmt überwiegend die Theorie in den Blick. Die zweite Phase, der Vorbereitungsdienst, widmet sich der theoriegeleiteten Praxisbegleitung. In der dritten Phase, der beruflichen Tätigkeit, wären eine kontinuierliche selbstständige Reflexion des beruflichen Handelns auf der Basis verschiedenster empirischer Belege sowie die Auseinandersetzung mit einschlägigen Theorien zur eigenen Professionsentwicklung zu unterstellen. Inwieweit letzteres als grundsätzliche Haltung von Lehrkräften angenommen werden darf, bliebe zu untersuchen.
2. Bestimmte Anlässe sind förderlich, sich um Theoriezuwachs zu bemühen. Diese sind u.a. gegeben, wenn Lehrkräfte neue Aufgaben übernehmen, wie z. B. Wechsel in schulische Funktionsstellen, Ausbildungsaufgaben in der Lehrerbildung, Tätigkeit als Fortbildner o.ä.
3. Um das Nutzen empirischer Daten sowie die Auseinandersetzung mit fachlichen Theorien in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung sowie in Bezug auf die Weiterentwicklung des Systems Schule bei allen Lehrkräften wach zu halten, braucht es ggf. auch Anreize und Sanktionsmechanismen. Diese könnten niederschwellig aber verbindlich sein. Derartige Sanktionsmechanismen werden jedoch derzeit eher nicht gesehen.
4. Ergebnisse aus Forschungen allgemein - nicht nur bezogen auf Ergebnisse von PISA - müssen zielgruppenadäquat aufbereitet werden, denn Schuladministration bedarf zur Steuerung des Systems anderer Fokussierungen als Lehrkräfte für ihre Unterrichtsgestaltung. Gut aufbereitete Forschungsergebnisse, ggf. verbunden mit Orientierungen für mögliche Handlungsfelder, könnten vor allem Lehrkräfte unterstützen, praktisches Tun kontinuierlicher mit einschlägigen Theorien abzugleichen oder zu verknüpfen.

Für die Vermittlung von Test-, Evaluations- und Forschungsergebnissen wäre zudem immer wieder auf geeignete Zeitfenster und geeignete Formate zu achten.

5. Der Anspruch von beständigem theoriegeleitetem beruflichem Agieren sollte im System Schule als Ganzes vorhanden sein und in jeder Institution selbst gelebt werden. Institutionen im hier gemeinten Sinne sind Ministerien, Schulverwaltungen, Landesinstitute, Lehrerbildungseinrichtungen aber nicht zuletzt auch Interessenvertretungen und Fachverbände.